

«MAN MUSS ES EINFACH MAL PROBIEREN» – EINE ERFOLGSGESCHICHTE AUS DER BERUFLICHEN INTEGRATION



GESPRÄCHSPARTNER

Timon Hafner | Mitte
ICT-Fachmann EFZ, BERNMOBIL

Joel Lanz | rechts
Leiter IT-Betrieb, BERNMOBIL

Miriam Schmid | links
Berufsbildnerin IT, BERNMOBIL

BERNMOBIL

Menschen mit unterschiedlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen – das ist eines der zentralen Ziele der SEEBURG. Doch um Erfolgsgeschichten zu schreiben, braucht es Unternehmen, die bereit sind, den Menschen eine Chance zu geben.

Der vorliegende Artikel handelt von Timon. Nach einem schwierigen Start in seine berufliche Laufbahn konnte er bei der SEEBURG eine Ausbildung als ICT-Fachmann EFZ erfolgreich abschliessen. Besonders prägend war dabei sein Praktikum bei BERNMOBIL – ein Schritt, der ihm nicht nur fachliche Erfahrungen brachte, sondern auch Türen öffnete. Heute arbeitet Timon fest im IT-Support von BERNMOBIL – zur Freude aller Beteiligten.

Aus der Sicht von Timon Hafner

«Die Anfänge waren nicht leicht.»

Ich kam nach einem Klinikaufenthalt zur SEEBURG. Mein Ziel stand fest: Ich wollte einen



Timon, ICT-Fachmann EFZ

neuen Weg in die Arbeitswelt finden und meine ICT-Lehre abschliessen. Ich hatte sie bereits einmal begonnen, musste aber abbrechen. Jetzt wollte ich es durchziehen. Dass die Ausbildung im zweiten Arbeitsmarkt stattfindet, war für mich genau richtig und gab mir Sicherheit.

Für mich war auch die Unterstützung ausserhalb der Arbeit wichtig. Ich habe verschiedene Wohnformen bei der SEEBURG erlebt – vom begleiteten Wohnen im SEEGARTEN bis zur selbstständigeren Wohnform im UB14. Das hat mich persönlich weitergebracht.

«Ich habe gelernt, an mich zu glauben.»

Zu Beginn war ich oft überfordert. Es war das erste Mal, dass ich unter der Woche nicht zu Hause wohnte. Die Sonntagabende, an denen ich zurück nach Interlaken reiste, waren schwierig. Ich hatte zu Beginn kaum Selbstvertrauen – die Krise war da. Aber die Betreuungspersonen der SEEBURG haben mich stark unterstützt. Sie haben mich aufgefangen, als ich kurz davor war, alles abzubrechen. Auch die Begleitung durch meine Psychologin von der Psychiatrie fmi war mitentscheidend.

Die Lehre erfolgreich abzuschliessen und das Diplom in den Händen zu halten war ein unglaubliches Gefühl. Ich habe gemerkt: Ich kann es schaffen! Das hat mein Selbstvertrauen grundlegend verändert.

«Heute bin ich bei BERNMOBIL – und das macht mich stolz.»

«Das Praktikum bei BERNMOBIL war der eigentliche Wendepunkt.»

Im dritten Lehrjahr durfte ich ein Praktikum bei BERNMOBIL absolvieren – das war ein echter Glücksfall. Insgesamt verbrachte ich dort über fünf Monate. Nach der Abschlussprüfung durfte ich sogar nochmals zurück und meine Ausbildung bei ihnen abschliessen. Die Atmosphäre war toll, das Team hat mich sofort aufgenommen. Ich war überrascht, wie offen ich selber war. Ich versteckte mich nicht, war präsent und kam gut mit allen aus. Es war eine Umgebung, in der ich aufblühte.



2024 an der Lehrabschlussfeier in der SEEBURG.



Diplomübergabe durch Simone Litscher.

Anfangs bin ich noch von Interlaken nach Bern gependelt. Dann entschieden wir gemeinsam, dass ich während des Praktikums bei meiner Familie wohne und von dort zur Schule und zur Arbeit gehe. Das hat sehr gut funktioniert.

«Die Jobsuche war hart – aber ich habe nicht aufgegeben.»

Während des Praktikums habe ich mich auf viele Stellen beworben – leider ohne Erfolg. Viele Absagen kamen mit dem Hinweis, dass ich zu wenig spezialisiert sei. Einige Firmen haben gar nicht erst geantwortet. Die Bewerbungsworkshops in der SEEBURG waren zwar hilfreich, aber trotzdem war ich irgendwann arbeitslos und meldete mich beim RAV.

Ich fragte auch bei BERNMOBIL nach. Sie hätten mich gerne behalten, doch es gab zu dem Zeitpunkt keine freie Stelle. Sie versprachen mir aber, sich zu melden, falls sich der Status ändert.

«Dann kam die Nachricht, auf die ich gehofft hatte.»

Im August 2024 fragte mich Miriam von BERNMOBIL per WhatsApp: Ob ich noch auf Stellensuche sei und ob ich Interesse hätte.

Natürlich hatte ich! Dann ging es ganz schnell: Im November startete ich meine Festanstellung – und bestand auch die dreimonatige Probezeit. Ich bin sehr glücklich.

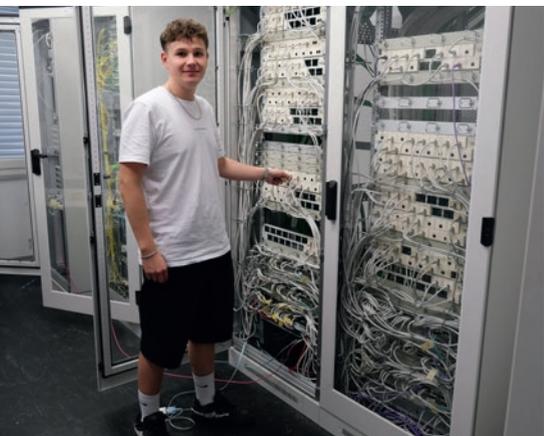
Die Rückkehr ins Team war schön. Ich kannte das Umfeld und die Leute, nur mein Status hatte sich geändert: Ich war nun Angestellter.

«Heute arbeite ich im ICT-Support – und das mit viel Freude.»

Ich arbeite am IT-Servicedesk bei BERNMOBIL. Mein Alltag besteht aus Tickets lösen, Hotline betreuen, Probleme analysieren, Kontakt mit den Mitarbeitenden aus vielen Unternehmensbereichen aufnehmen. Ich kann mittlerweile die meisten Anliegen selbstständig bearbeiten – von der Software in den Trams über Einsatzplanung bis hin zur Einrichtung von Diensthandys. Es ist abwechslungsreich, spannend und genau mein Ding.

«Was kommt als Nächstes? Noch bin ich ganz am Anfang.»

Im Moment will ich einfach weiterarbeiten, Routine aufbauen und mich festigen. Später könnte ich mir gut vorstellen, eine Weiterbildung zu machen – der Bereich IT-Security interessiert mich besonders.



Fragen an Miriam und Joel von BERNMOBIL:

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Timon und der SEEBURG?

Der Kontakt wurde über eine ehemalige Arbeitskollegin hergestellt, die zur SEEBURG wechselte. Bald darauf kam die erste Anfrage. Timon war unser erster Praktikant aus der SEEBURG. Das Praktikum wurde in zwei Etappen durchgeführt: Mai bis Oktober 2023 und – nach seiner Abschlussprüfung – nochmals von Mai bis Ende Juli 2024.

Gab es anfänglich Bedenken?

Wir haben die Anfrage natürlich im Team besprochen. Die Frage war: Wie läuft das ab? Was darf man sagen, was nicht? Aber wir waren offen, neugierig und wussten: Wenn es nicht klappt, können wir auch abrechen. Das hat Druck rausgenommen. Eine Schnupperlehre gab es nicht – wir entschieden uns direkt für das Praktikum. Das Team war bereit, es zu versuchen und das war entscheidend.

Wie war die Zusammenarbeit mit Timon?

Timon hat sich schnell integriert. Für uns war er eine ganz normale Arbeitskraft im Support. Die Kundinnen und Kunden unserer Hotline wussten nicht, dass er von der SEEBURG kommt. Das hat vielleicht sogar geholfen, unvoreingenommen zu bleiben. Er war pünktlich, zuverlässig, motiviert. Natürlich brauchte er etwas Zeit, um sich an unsere Abläufe und Systeme zu gewöhnen. Das gilt aber für jeden neuen Lernenden.

Welche Rolle spielte das Team?

Das Team ist der Schlüssel. Wenn das Umfeld offen ist, kann Integration funktionieren. Bei Timon haben wir keinen Unterschied ge-

macht, und wir hätten auch nichts von seiner Vorgeschichte bemerkt, wenn wir sie nicht gewusst hätten. Der kollegiale Umgang, gemeinsame Anlässe – das hat viel beigetragen. Gerade im ICT-Bereich braucht es schnell Kundenkontakt, das ist nicht immer einfach – aber Timon hat das super gemeistert.

Wie war die Zusammenarbeit mit der SEEBURG?

Sehr unkompliziert. Es gab ein Startgespräch mit Bianca Kaeser vom Jobcoaching der SEEBURG. Die Vertragssituation wurde geregelt und dann lief alles. Bianca blieb im Hintergrund, war aber jederzeit ansprechbar.

«Wir würden es jederzeit wieder tun.»

Es war ähnlich wie bei unseren eigenen Lernenden: Regelmässige Standortgespräche, normale Begleitung im Alltag – alles hat reibungslos funktioniert.

Was würden Sie anderen Unternehmen raten?

Einfach mal ausprobieren! Natürlich braucht es eine gewisse Teamgrösse und eine Struktur, die das mitträgt. Aber es lohnt sich. Der Einsatz sollte im Gleichgewicht sein. Man investiert, aber man bekommt auch viel zurück – fachlich, menschlich, und für das Team ist es bereichernd.

Wie erleben Sie Timon heute?

Er macht einen sehr guten Eindruck. Er ist vollständig ins Team integriert, übernimmt Verantwortung, ist belastbar. Für uns ist klar: Wir würden so eine Zusammenarbeit jederzeit wieder eingehen.